

# Digitalisierung eröffnet Chancen

**Strohballenarena** / Die Teilnehmer der Diskussion an der Swiss Future Farm wollen die Möglichkeit der Digitalisierung nutzen.

**TÄNIKON** «Ich finde keine Argumente, die aus Konsumentensicht gegen eine Digitalisierung der Landwirtschaft sprechen. Bewusste Konsumenten sollten die Vorteile der Digitalisierung erkennen.» Das sagte Babette Sigg Frank an der Internationalen Strohballenarena vom 20. September an der Swiss Future Farm im thurgauischen Tänikon. Und so begründete die Präsidentin des Schweizerischen Konsumentenforums kf ihre Aussage: «Punktgenauer Ausstrag und damit eine Reduktion von Pflanzenschutzmitteln. Schonung der Ressourcen. Keinen Einfluss auf Qualität und Geschmack von Nahrungsmitteln.» Das alles seien Vorzüge, die für eine Digitalisierung sprechen.

## Bis an die Grenze

Eingeladen zur Strohballenarena unter dem Titel «Landwirtschaft, Roboter und Konsumenten – Urproduktion digital gesteuert!» hatten das BBZ Arenenberg, der Verein Integrierte Ländliche Entwicklung Bodensee sowie das Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft. Und mit der Swiss Future Farm hatten sich die Organisatoren dieser Arena für einen Ort entschieden, an dem die Digitalisierung gross geschrieben wird: Der weltweit tätige US-amerikanische Landmaschinenhersteller AGCO, die Schaffhauser GVS Agrar und das BBZ Arenenberg wollen auf dem Versuchsbetrieb in Tänikon die Grenzen und Möglichkeiten der Digitalisierung ausloten. Der Däne Jens Christian Jensen von der AGCO formulierte es so: «Wir gehen mit unseren Versuchen in Tänikon bis an die Grenze. Wir machen das, was sich der Bauer auf seinem Betrieb zu Hause nicht traut.» Gerade in einer Situation, in welcher der Klimawandel zu immer extremeren Verhältnissen führe, sei die Suche nach extremen Antworten wichtig.

Dänemark gilt als europäisches Musterland in Sachen Bio- und nachhaltige Landwirtschaft. Wie Co-Moderator Bernard Müller vom BBZ Arenenberg darlegte, verteuert der dänische Staat für Landwirte den Erwerb von Pflanzenschutzmitteln und setzt die so zusätz-



Sie diskutierten an der Strohballenarena (v. l. n. r.): Christian Eggenberger, Leiter Beratung BBZ Arenenberg; Daniel Kressibucher, Landwirt und Lohnunternehmer Lanzenneunform; Babette Sigg Frank, Konsumentenforum; Jens Christian Jensen, AGCO.

(Bild chw)

lich an den Staat gehenden Gelder für den Landschaftsschutz und die Forschung ein. Von Jens Christian Jensen wollte Müller deshalb wissen, wie sich das auf die landwirtschaftliche Praxis auswirke.

## «Alle werden schlauer»

Diese Situation sei sehr fordernd, stellte der AGCO-Vertreter fest. Die Forschung laufe auf Höchsttoren. Fragestellungen seien etwa, wie tief eine Dosierung eines Pflanzenschutzmittels sein dürfe, um doch noch auf einen Ertrag von 90 Prozent zu kommen. Für die Landwirte seien Nachschulungen nötig. In Bereichen wie etwa kameragesteuerte Hackgeräte oder Robotik laufe enorm viel. Teure Pflanzenschutzmittel führten dazu, dass Forschung, Beratung und Technik zusammenspannten. «Alle werden schlauer», sagte Jensen.

Daniel Kressibucher von der Kressibucher Agro AG im thurgauischen Lanzenneunform ist unter anderem für den Anbau aller Rohstoffe der Kressibucher Naturöl AG zuständig und führt zudem ein Lohnunternehmen. Wie er an der Strohballenarena darlegte, setzt er zunehmend auf die Digitalisierung. So sind etwa alle seine Fahrer mit einem Tablet unterwegs. Dies ermöglicht es ihnen, die Aufträge exakt nach den Vorgaben der Kunden abzuarbeiten. Das vereinfacht aber auch die lückenlose Dokumentation und Rückverfolgbarkeit der geleisteten Arbeiten. Darauf sind auch Kressibuchers Kunden angewiesen.

Weiter setzt Kressibucher etwa auf die Karten von Google Earth. Auf Basis der Luftbilder teilt er seine Grundstücke in Unterparzellen auf und entnimmt von diesen Bodenproben, die er nach der Kinsey-Methode analysieren

lässt. Diese ermöglicht ihm in Kombination mit andern Mitteln der digitalen Landwirtschaft eine flächenspezifische Bodenbehandlung und Düngung.

## Vom Pferd zum Roboter

Zu Beginn seiner Laufbahn habe er noch mit dem Pferd produziert, stellte ein Landwirt fest. Jetzt gehörten Melkroboter zum Alltag. Demnächst kämen weitere Technologien zum Einsatz. Ob das ein gewöhnlicher Landwirt finanziell noch stemmen könne, wollte der Landwirt wissen. Und ob die Konsumenten den Einsatz von Robotern und den Trend zu immer grösseren Betrieben schätzten?

Die in Tänikon eingesetzten Maschinen und Technologien seien für Schweizer Verhältnisse sehr teuer, stellte Christian Eggenberger vom BBZ Arenenberg fest. Gerade im Bereich des Pflanzenschutzes würden Ma-

schinen und Techniken erprobt, die nur noch überbetrieblich einsetzbar seien. Da seien zunehmend Lohnunternehmen und Spezialisten gefragt.

Jens Christian Jensen hob hervor, der Landmaschinenhersteller AGCO wolle die digitalisierten und automatisierten Technologien weitertreiben. AGCO habe ein Interesse, die Automatisierung bei kleiner und günstiger werdenden Maschinen voranzutreiben. Im Verlauf der Diskussion wurde auch die Faszination angesprochen, die von modernen Landwirtschaftstechnologien ausgeht. So gehört etwa der Farm-Simulator zu den beliebtesten Computerspielen. Diese Faszination gelte es in Kombination mit der kleinräumigen Schweizer Landwirtschaft auszuspielen. Es gelte, die Leute auf die Höfe zu holen und sie an dieser Faszination teilhaben zu lassen. *Christian Weber*

## Landwirtschaft im Würgegriff

**WATTWIL** Verschiedene Volksinitiativen sind in der Behandlung bei den eidgenössischen Räten, wurden vor Kurzem eingereicht oder sind noch in der Phase der Unterschriftensammlung. Alle diese Initiativen haben einen grossen Einfluss auf die Landwirtschaft. Die Klima-Diskussion, der Einsatz von Dünger, Pflanzenschutzmitteln, Ressourcenverbrauch oder die Biodiversität – all diese Themen stehen im Fokus. Die Gesellschaft erwartet von der Landwirtschaft Mögliches und Unmögliches. Wie können die hohen Erwartungen erfüllt werden? Was macht die Politik und wie soll die künftige Agrarpolitik aussehen? In der Markthalle Wattwil stehen heute Freitagabend diese Fragen im Zentrum: Urs Schneider, Vizedirektor des SBV, sowie Nationalrat Marcel Dettling aus Oberberg SZ werden in ihren Referaten Stellung beziehen. Unter der Leitung von Christian Manser werden zudem die bäuerlichen Nationalratskandidatinnen und -kandidaten aus dem Kanton St. Gallen ihre Lösungsvorschläge zu den Herausforderungen der Schweizer Landwirtschaft aufzeigen. *pd*

Veranstaltung «Landwirtschaft im Würgegriff»: 27. September, 20 Uhr, Markthalle Wattwil.

## Die Kandidaten aus Graubünden

**CAZIS** Duri Campell (BDP bisher), Thomas Roffler (SVP neu), Hanuelli Salis (SVP neu) und Simi Valär (FDP neu): Das sind die vier Kandidaten, die der Bündner Bauernverband zur Wahl in den Nationalrat vorschlägt. Am 2. Oktober werden sie um 20 Uhr in der Bündner Arena unter der Moderation von Plantahof-Direktor Peter Kuchler mit vielfältigen Fragen konfrontiert. Nebst persönlichen Fragen werden aktuelle politische sowie agrarpolitische Themen behandelt. Das Publikum hat die Möglichkeit, Fragen an die Kandidaten zu stellen. *pd*

Podium mit den bäuerlichen Kandidaten: 2. Oktober, 20 Uhr, Bündner Arena Cazis.

## Reklame

### Ständeratswahlen 2019

## Starke Stimme für Thurgau

Als Ständerat möchte ich eine starke Stimme für den Thurgau sein. Dazu gehört die produzierende Landwirtschaft. Sie sichert unsere Nahrungsmittelversorgung und pflegt unsere Landschaft. Im globalen Markt benötigt sie deshalb weiterhin die Unterstützung des Bundes. Es ist wichtig, die unternehmerische Komponente der Landwirtschaft zu erhalten oder zu stärken. Der Produkteerlös soll einen wesentlichen Teil des Einkommens sein. Biodiversität und Landwirtschaft sind keine Gegensätze. Die Landwirtschaft setzt sich bereits für den Erhalt des Artenreichtums ein. Sie ist dabei vom Bund als Partnerin zu betrachten und nicht als Befehlsempfängerin. Grösste Vorsicht ist bei den Trinkwasser-Initiativen angebracht. Sie schiessen weit übers Ziel hinaus und würden der Landwirtschaft enormen Schaden zufügen. Der Grundwasser- und Gewässerschutz ist für uns alle wichtig. Der Handlungsbedarf ist aber bereits erkannt.

JAKOB STARK



Jakob Stark

SVP  
Wohnort: Buhwil TG  
Beruf: Regierungsrat, Vorsteher Departement für Finanzen und Soziales

Insgesamt sollte die Gesellschaft der Landwirtschaft wieder mehr Vertrauen entgegenbringen. Als Bauernsohn und Hobby-Rebbauer ist es mir sehr wichtig, dazu meinen Beitrag zu leisten.

# Ein Hilfs-, aber kein Heilmittel

**Farmtage** / Am 20. und 21. September gab die Swiss Future Farm Einblicke in ihre Versuche.

**TÄNIKON** Die Digitalisierung ist kein Selbstzweck. Sie ist auch kein Heilmittel. Sie ist vielmehr ein Hilfsmittel auf dem Weg zu einer nachhaltigeren Landwirtschaft. Das betonten die Verantwortlichen von BBZ Arenenberg, der GVS und des Landmaschinenhersteller AGCO an den beiden Farmtagen der Swiss Future Farm vom 20. und 21. September. Ziel der Swiss Future Farm sei es, den Landwirten den Nutzen von digitalen Hilfsmitteln zu vermitteln und auszuprobieren «was funktioniert und was nicht». Bei dieser Herangehensweise könne auch ein negatives Feedback eine Hilfe sein. Landwirte und interessierte Besucher konnten

sich an den beiden Farmtagen über erste Resultate von laufenden Feldversuchen zu folgenden Themen informieren:

- Strategien zur Unkrautbekämpfung mit kameragesteuerter Hacke und Striegel.
- Die Effekte unterschiedlicher Stoppelbearbeitung.
- Der Einfluss von Saattiefe, Schardruck und Flüssigdüngung auf die Jugendentwicklung von Zuckerrüben.
- Welchen Effekt bringen festgelegte Fahrspuren?

Ergänzt wurde das Angebot an den beiden Farmtagen durch eine umfassende Ausstellung über erneuerbare Energien und Elektromobilität in der Landwirtschaft. *chw*



Eine optimale Abstimmung der Breite von Fahrspuren und Arbeitsgeräten schont den Boden vor Überfahrten. *(Bild chw)*